



Die Organisatoren Fritz Zenk und Marlies Krause hoffen auf ebenso viele Besucher, wie im vorigen Jahr. 200 Aussteller zeigen ihre Produkte.

FOTOS: KMO

Wahlkampfduell im Messezelt

POLITIK Auf der Cham-landschau stellen Hubert Aiwanger (FW) und Franz Josef Pschierer (CSU) Ideen vor, um Stimmen zu gewinnen.

VON MONIKA KAMMERMEIER

CHAM. Der Bayerische Staatsminister für Wirtschaft, Energie und Technologie Franz Josef Pschierer der CSU und Bundesvorsitzender des Bundesverbandes der Freien Wähler Hubert Aiwanger bekamen auf der Chamlandschau eine Bühne für ihre Politikgebote. Nicht nur, dass die Chamlandschau als größte Wirtschaftsmesse Ostbayerns ein erstklassiges Schaufenster für die Betriebe des Umlandes sei, sondern auch für die Themen der Politik, so der Bayerische Staatsminister für Wirtschaft, Energie und Technologie Pschierer.

Fritz Zenk und Marlies Krause, gleichermaßen die Organisatoren der Chamlandschau, ermöglichten CSU und FW, sich zu präsentieren.

Schlagabtausch der Politik

Die Freien Wähler hatten das Festzelt am Samstag für sich und die CSU am Sonntagvormittag. Wenn die beiden Parteien sich in manchen Themen uneinig waren und kontroverse Ansichten und Meinungen vertraten, so waren sie sich darin einig, dass die AfD keine Alternative sei. Sie biete keine Lösungen, aber Parolen – und säe Hass und Zwiertacht unter der Bevölkerung, so Dr. Gerhard Hopp. Neben Aiwanger und Pschierer stellten sich die Listenkandidaten der jeweiligen Parteien vor: für die FW-Liste Robert Riedl, Direktkandidat Max Schmaderer, Dr. Thomas Klyscz und Herbert Weidacher.

Für die CSU und den Landtag sprachen MdL Dr. Gerhard Hopp und Kreisrätin Barbara Haimerl für den Bezirkstag der Bezirkstagspräsident Franz Löffler und zweiter Landrat Mar-



Hubert Aiwanger (FW)



Franz Josef Pschierer (CSU)

WAHLKAMPF-VERSPRECHEN

Aiwanger: Hebammen bräuchten einen Haftungsfreistellungsfond der Regierung, das sei der Lösungsansatz der FW, so Aiwanger. Es gehe um 500 Hebammen und wenige Millionen Euro dafür. Söder wolle 25 Millionen Euro für die berittene Polizei ausgeben, für Tierarzt, Ställe, Hufschmied. Die Gesundheit und Krankenhäuser seien aber wichtiger.

kus Müller. Man spiele als CSU in der 1. Liga, da wechsele man weder Trainer noch Spieler, sagte Pschierer dazu, dass die gleichen Kandidaten wieder aufgestellt wurden.

Die Freien Wähler versprächen „Freibier für alle“, so Pschierer. Man brauche klare Konzepte und Einigkeit und müsse sich um die Gesamtheit kümmern. Pschierer betonte, dass die CSU für ein menschliches Bayern stehe. Es gebe Familiengeld, Baukindergeld und Eigenheimzulagen und das für alle. Nur die SPD überlege es sich, ob auch Hartz-IV-Empfänger das Familiengeld bekommen sollten.

Franz Josef Strauß habe auf die Wirtschaftskraft gesetzt, auf Tradition und Fortschritt. Er habe die Raumfahrt vorangetrieben. Bayern stünde nicht

Pschierer: „Es stellt sich die Frage, ob man Chemnitz, die Kölner Domplatte oder die Rote Flora in Hamburg will“, fragte Franz Josef Pschierer in den Raum. Er möchte, dass der Staat die innere Sicherheit in jedem Fall gewährleistet. „No-go-Areas“ dürfe es in Bayern nicht geben, dafür stehe die CSU. Dafür gebe es das neue Polizeigesetz. (kmo)

das, hätte er das nicht getan. Lufttaxi und künstliche Intelligenz seien heute ein Thema und wichtig, denn Bayern sei technisch an der Spitze und solle es auch bleiben. Es sei weltoffen und bodenständig und solle es bleiben. Strauß hätte im Übrigen niemals die AfD gewählt, da sei er sicher.

Darin sind sie sich mit den Freien Wählern einig. Zu diesem Thema sagte Max Schmaderer der FW, dass nicht die Angst regieren dürfe. Und Aiwanger betonte, wer die AfD wähle, wähle die Grünen, denn mit der AfD werde nicht koalitiert – dann seien die Bayern weg und die Wölfe da. Aiwanger will bevorzugt Geld in die Gesundheit investieren.

Die Gesundheitsstruktur müsse geändert werden und ordentlich finan-

ziert, so Aiwanger. Die Gesundheitsversorgung müsse flächendeckend und wohnortnah sein. Hebammen bräuchten nicht eben mal eine Wahlkampfschmiere von Söder – 1000 Euro, bei 8000 Euro die Hebammen für die Haftpflichtversicherung zu zahlen hätten – sie sollten einen Haftungsfreistellungsfond der Regierung haben. Das sei der Lösungsansatz der FW und wichtiger als 25 Millionen Euro, die die CSU für die berittene Polizei (für die innere Sicherheit) ausgeben wolle. Gesundheit und Krankenhäuser seien wichtiger.

Wer will Chemnitz?

Zur Kinderbetreuung sagt Pschierer: „Man kann bei der Kindererziehung doch nicht alles in staatliche Hand geben, denn nicht der Staat, sondern Mutter und Vater sind die Eltern!“ Dazu haben die Freien Wähler eine eigene Einstellung – wie Aiwanger ausführte: „Kinder von einem bis zu fünf Jahren sollten kostenfrei betreut werden und die Regierung sollte sich um die Kinder kümmern!“ Bei der Pflege der älteren Leute seien Kurzeitpflegeplätze von Nöten – auch das müsse die öffentliche Hand übernehmen. Schließlich sollte nicht Haus und Hof draufgehen, wenn der Opa ins Heim muss, sagte Aiwanger.

Zur Inneren Sicherheit stellte Pschierer die Frage, ob man Chemnitz, die Kölner Domplatte oder Hamburg, die Rote Flora, wolle. Er möchte, dass der Staat die innere Sicherheit gewährleisten. „Wie gehen Demonstranten mit der Polizei um: anspucken und beleidigen!“, behauptete Pschierer.

Das Polizeigesetz sei kein Eingriff in den Rechtsstaat, verteidigte er. Die CSU stehe für ein menschliches Bayern, sagte der Wirtschaftsminister. Es sei wirtschaftlich stark. Man brauche Zuwanderung für den Arbeitsmarkt, aber nicht für das Arbeitsamt. Man reiche verfolgten Menschen die Hand, aber wer sich nicht an unsere Hausordnung halte, habe hier nichts verloren.

Zur Asylpolitik sagte Aiwanger, dass straffällig Gewordene nach Hause geschickt gehörten.